



Am Fest Christi Himmelfahrt wage ich eine einzige, wichtige Frage zu stellen: Worin liegt das Geheimnis unserer Mission zwischen Hoffen und Bangen, zwischen mutigem Aufbruch und resignativer Ermüdung?

Die Antwort ist: In einem überzeugenden christlichen Leben!

Und das heißt übersetzt:

Die Lebensgestaltung aus der Kraft des Geistes Gottes ist der nachhaltige missionarische Dienst:

Der Religionslehrer, der nicht

nur vom Glauben redet, sondern ihn authentisch lebt;
die Caritasmitarbeiterin, die der Liebe Christi ihr eigenes Gesicht gibt;
die Eltern, die mit ihrem Kind abends an der Bettkante beten;
der Jugendliche, der sich in der Ministrantenarbeit seiner Pfarrgemeinde einsetzt;
die Familie, die ihren bettlägerigen Vater zu Hause pflegt – sie alle sind lebendiges Evangelium und strahlen aus.

Unsere nichtchristlichen Zeitgenossen erwarten keine frommen Ansprachen. Sie sind der großen Worte müde. Gefragt ist ein glaubwürdiges, persönliches Wort von Mensch zu Mensch:
Warum bin ich Christ?

Warum bleibe ich es?

Wir sind nicht „Hans guck in die Luft“.

Pflichtbewusst auf unserer Erde, schauen wir auch zum Himmel auf und beten eventuell mit den Worten von Kardinal John Henry Newman (1801-1891):

„Österlicher Christus, Durchdringe unser ganzes Sein und nimm es in Besitz, so vollständig, dass unser Leben einzig ein Ausstrahlen deines Lebens sei.

Leuchte durch uns hindurch und wohne so in uns, dass jeder, dem wir begegnen, deine Gegenwart in unserem Herzen erspürt; das Licht wird ganz aus dir stammen.

Lass uns dich so preisen, wie es dir am liebsten ist, indem wir für die Menschen um uns ein Licht sind.

Lass uns dich verkünden durch unser Beispiel, durch die Fülle der Liebe zu dir, die du in uns entzündest. Durch Christus, unseren Herrn! Amen.“

